Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 13 (1923)

Heft: 30

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 30 — 1923 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 28. Juli

Am Schwimmgurt.

„Mueter, Mueter!“ ruft ein Junge
Aus voller, aufgeblähter Lunge.
Voll Schrecken, ja fast todesbange
So hängt er an der Schwimmerstange
Und zerrt, als ging es um die Wette,
Am Seil, daß ihn der Meister rette.
„Nur ruhig, Kleiner, das macht nichts!“
Er sagt es lächelnden Gesichts,
Dieweil die tolle Bubenschar,
Ergötzt vom Schauspiel offenbar,
Im Mut zuschreit: „Du bisch e Schießer!
Der kleine Hecht, der hört es nicht,
Ha, ha! Oi, oi! Du bisch e Schießer!“
Zu sehr besorgt ihn sein Gewicht;
Das Wasser will es gar nicht halten.
Drum, schnell, zu höheren Gewalten! —
Er faßt mit vollen Händen gleich
Nach Luft. Mehr Luft, mehr Luft! — sogleich!
O jeh! Er schnappt mit offnem Munde,
Versinkend in dem nassen Grunde,
Ein Schlücklein Wasser. Doch das Trinken, —
Es ist noch lange nicht Ertrinken.
Das merkt sich auch der Junge gleich,
Und aus dem tückischen Bereich
Hebt ihn das Seil. — Zwei blaue Augen,
Die doch zum Weinen gar nicht taugen,
Sehn staunend hoch zum Himmel auf.

„Das ist am End' des Lebens Lauf:
Man sinkt und steigt, und steigt und sinkt,
So lange, bis der Tod uns winkt!“
Die alten Weiden dachten das,
Dieweil ich schlenderte fürbaß.
Sie standen groß und still am Ufer,
Beschauten sich den kleinen „Schnufer“
Und all das wilde, frohe Toben,
Das einst der Hergott selbst wird loben,
Und reichten still, mit langen Aesten,
Den Segen all den jungen Gästen.
„O, daß noch lange sie sich freuen,
An diesem Spiel, dem ewig neuen!“

J. H.

Ein Schwimmexamen im „Bubenseeli“.

Der Bundesrat erläßt ein Kreisschreiben an sämtliche Kantonsregierungen betreffend die Wahl der eidgenössischen Geschwornen. Die sechsjährige Amtsdauer der im Herbst 1917 gewählten Geschwornen läuft mit dem 31. Dezember 1923 ab. Die Kantone werden daher eingeladen, bis zu diesem Zeitpunkt die Neuwahlen für die Amtsdauer 1924 bis 1929 vorzunehmen. Die Festsetzung des Datums der Geschwornenwahlen wird den Kantonen überlassen. —

Der Bundesrat hat bis auf weiteres die Einfuhr folgender Warengattungen von der Einholung einer Bewilligung abhängig gemacht: Hauen, Kärste, Spaten; Hämmer, Aexte, Gertel, Pickel, Schaufeln, Hebeisen, Holzspaltkeile, Heumesser; Stollen und Griffe für Hufbeschlag; Pferde- und Handwagen, Karren; Fuhrwerke zum Personen- oder Gütertransport, ohne mechanischen Motor; bearbeitete und fertige Bestandteile der Holzbearbeitungsmaschinen, sowie der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, welche der Einfuhrbeschränkung unterstellt sind.

Der Bundesrat wählte zum Konservator der Kupferstichsammlung der Eidg. Techn. Hochschule Dr. Rudolf Bernoulli von Basel, zurzeit Kustos der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums in Berlin. —

Der Bundesrat genehmigte den Entwurf der teilweisen Uebertragung des schweizerischen Versicherungsbestandes der „Paternelle-Vie“, Allgemeine Lebensversicherungsgesellschaft A.-G. in Paris, auf die „Vita“, Lebensversicherungsgesellschaft in Zürich, und billigt den Versand eines Rundschreibens an die Versicherten mit dem Wortlaut der Zusatzpolice und der Zustimmungserklärung. —

An der in den Achtzigerjahren durchgeführten Juragewässerkorrektion müssen hauptsächlich wegen der inzwischen neu erstandenen Wasserwerke gewisse Aenderungen vorgenommen werden. Zur Begutachtung der hiefür vorliegenden beiden Projekte wurde eine größere Kommission bestellt, die sich aus Technikern zusammenstellt und in der der Bund und die beteiligten Kantone vertreten sind. Die Kommission soll im Herbst dieses Jahres einberufen werden.

Das politische Departement gibt bekannt, daß die zu Anfang dieses Monats von den Besatzungsbehörden verfügte Verkehrssperre zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland auf schweizerische Staatsangehörige keine Anwendung findet. Diese letzteren können die Grenzen des besetzten Gebiets jederzeit ungehindert passieren, sofern sie im Besitz eines ordnungsgemäßen Schweizerpasses sind. —

Die nationalrätliche Kommission für die Revision der Militärpflichtersatzsteuer, die anfangs der Woche in Interlaken tagte, setzte die Personaltaxe auf 12 Fr. gegenüber 15 Fr. der Vorlage

fest. Mehrheitlich wurde zugestimmt, daß auch der Landsturm zur Militärersatzpflicht heranzuziehen sei. Einige weitere Punkte wurden zurückgestellt, um in der nächsten Sitzung ihre Erledigung zu finden, in den meisten Punkten aber stimmte die Kommission der Vorlage der Bundesrates zu. —

Mittwoch den 25. Juli wurde der neue spanische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Exc. Don Emilio de Palacios vom Bundespräsidenten zur Uebergabe seiner Akkreditive im Bundeshause empfangen. —

Von der notwendigen Summe zur Nachfinanzierung der Furkabahn hatte bekanntlich der Bund 3 Millionen übernommen, unter der Bedingung, daß der Rest im Betrage von ebenfalls ca. 3 Millionen von den interessierten Kantonen aufgebracht wird. Nun sind die Berichte der drei in Frage kommenden Kantone beim Bundegericht eingelaufen und hat sich einzig der Kanton Wallis zu einem Beitrag von ca. einer halben Million bereit erklärt. Der Kanton Uri erklärte, daß seine finanzielle Lage es nicht erlaube, an einen Betrag zu denken und die Regierung des Kantons Graubünden muß die Frage vorerst in der Herbstsession dem Großen Rate des Kantons vorlegen. Ob unter diesen Umständen der Nachlaßvertrag genehmigt werden kann, wird das Bundesgericht endgiltig nach Ablauf der Gerichtsferien beschließen. —

Die eidg. Alkoholverwaltung hat bereits mit dem Studium der rationellen Verwertung der inländischen Kartoffelernte begonnen. Hauptsächlich soll das Brennen der Kartoffeln vermieden werden. Es sind schon Verhandlungen mit den konzessionierten Brennereien über die Entrichtung einer Stillegungsprämie im Gange und werden auch die Marktverhältnisse im Auslande studiert. Die eigentliche Aktion aber wird wieder in der Entrichtung von Frachtzuschüssen an die Kartoffeltransporte bestehen. Man rechnet mit ca. 3000 Wagen (gegen 1680 im Vorjahre), die aus den Produktionsgebieten in die Berggegenden und in die ost- und westschweizerischen Städte geleitet werden sollen, wodurch die Konsumenten auch in entlegenen Orten die Kartoffeln unverteuert kaufen können. —

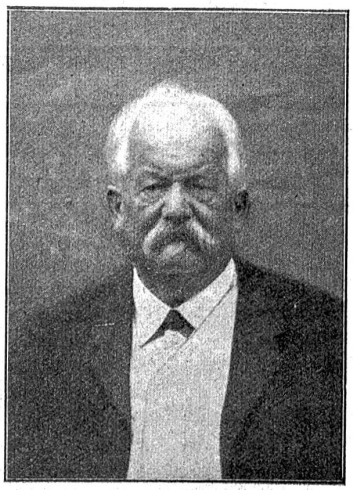
Die Unterzeichnung des Friedens von Lausanne hat am Dienstag den 24 ds., nachmittags, im Palais der Rumine um 15 Uhr 15 stattgefunden. Die Stadt war reich beflaggt und der Weg von den Hotels der Delegierten zum Palais de Rumine war polizeilich bewacht. In der Umgebung des Palais hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Die Zeremonie der Unterzeichnung dauerte genau 45 Minuten. Nach Schluß der Unterzeichnung hielt Herr Bundespräsident Scheurer die Schlußrede und um 16 Uhr 15 wurde die feierliche Sitzung geschlossen. —

---

† Alt Bundeskanzler H. Schatzmann.

Im Alter von 74 Jahren starb in Bern am 11. Juli Herr alt Bundeskanzler Hans Schatzmann. Erst vor etwa vier Jahren war Herr Schatzmann in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Hans Schatzmann wurde 1849 in Windisch (Aargau) geboren. Er studierte in Zürich, Heidelberg, München und



† Alt Bundeskanzler H. Schatzmann.

Berlin die Rechte. Nach Absolvierung des aargauischen Staatsexamens weilte er einige Monate in Paris. In die Heimat zurückgekehrt, praktizierte er mehrere Jahre hindurch als Anwalt in Brugg und Lenzburg. Später siedelte er als Gerichtsschreiber nach Aarau über und rückte bald zum Gerichtspräsidenten vor. Diese Stelle bekleidete er vier Jahre lang. Er war auch Offizier und brachte es bis zum Obersten im Justizstab.

Seine Laufbahn hat sich jedoch in der Hauptsache in der Bundesverwaltung fortentwickelt. Im Jahre 1879 kam er zunächst als Sekretär und Bureauchef der Bundeskanzlei in die eidgenössische Verwaltung. Bereits zwei Jahre später beförderte ihn der Bundesrat auf den Vorschlag des damaligen Kanzlers Schieß zum Vizekanzler. Volle 28 Jahre wohnte er in dieser Eigenschaft mit dem Bundeskanzler den Sitzungen des Bundesrates bei, dessen Protokolle er führte. Daneben versah er das Amt des Sekretärs des Ständerates. Derart konnte sich der Verstorbene eine gründliche Kenntnis der Gesetze, Verordnungen und Geschäfte aneignen und der Bundesverwaltung wertvolle Dienste leisten. In der Verwaltung wie im Parlament schätzte ihn jedermann namentlich um seiner Verschwiegenheit, seiner ausgesprochenen Rechtlichkeit, seines ausdauernden Fleißes bei der Arbeit, seines unermüdlichen Eifers und seines bewährten, gesunden Menschenverstandes willen sehr hoch.

Als Herr Bundeskanzler Dr. Ringier Ende 1909 nach 28jähriger Tätigkeit wegen Alters- und Familienrücksichten zum Bedauern des Bundesrates und der Bundesversammlung zurückgetreten war, wurde Herr Schatzmann Nachfolger dieses hochverdienten Magistraten. Neun Jahre hat er dieses hohe Amt mit treuer Hingabe und mustergültigem Fleiß verwaltet. In der Vereinigten Bundesversammlung vom 12. Dezember 1918 hat der damalige Nationalratspräsident, jetzige Bundesrat Häberlin, dem auf Ende dieses Jahres zurücktretenden Kanzler warme Worte der Anerkennung gewidmet. Er sagte zum Schluß, die Bundesversammlung schließe sich dem wohlverdienten Dank des Bundesrates von Herzen an und wünsche dem Scheidenden das otium cum dignitate, auf das ihm sein Alter und seine langjährige Tätigkeit im Dienst des Vaterlandes einen vollen Anspruch gewährten. Leider hat Herr alt Bundeskanzler Schatzmann die behagliche Ruhe nicht mehr lang genießen können. Die Nachwelt wird diesem treuen Diener des Volkes ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Trauerfeier in der Pauluskirche gestaltete sich zu einer warmen Kundgebung der Liebe, der hohen Anerkennung und des Dankes für den Dahingeschiedenen.

Im Juni 1923 sind 1031 Personen aus der Schweiz ausgewandert gegenüber 447 Personen im Juni des letzten Jahres. Vom Januar bis Ende Juni 1923 wanderten 3434 Personen aus gegenüber 2436 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es ergibt sich eine Zunahme der Auswanderer von 998 Personen für 1923. —

Die von der „Ad Astra Aero A.-G." betriebene Luftverbindung Genf-Zürich-München verzeichnete im vergangenen Monat einen vollen Erfolg. Die Zahl der Passagiere war 138, also fast doppelt so viel, als der Monatsdurchschnitt bisher betrug. Außerdem wurden 117 Kilogramm Post befördert. Von 94 Flügen gelangen 83 flugsplanmäßig, in 187 Flugstunden wurden rund 11,000 Kilometer zurückgelegt. Der kürzeste Flug München-Zürich hatte eine Dauer von 83 Minuten, der längste 175 Minuten, während man per Eisenbahn über 10 Stunden zur Bewältigung dieser Strecke braucht. —

Die spanische Regierung hat am 5. Juli abhin neuerdings jede Einfuhr von schweizerischem Vieh nach Spanien verboten. —

Aus den Kreisen der kleinen Käsehändler ist beim eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement die Aufhebung des bisherigen Exportmonopols der Käseunion verlangt worden. —

Die Generalversammlung des Schweizerwoche-Verbandes, die am 13. Juli in Bern stattfand, setzte das Datum der diesjährigen Schweizerwoche auf die Zeit vom 20. Oktober bis 3. November fest.

Der Schweizerische Rennverein beschloß die Abhaltung der schweizerischen Pferderennen in Bern am 23. September. In Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Förderung des Rennsportes in der Schweiz und um den Schweizerischen Rennverein verlieh die Versammlung Oberstkorpskommandanten Eduard Wildbolz die Ehrenmitgliedschaft. —

Die eidgenössische Pulverfabrik in Worblaufen bei Bern ist um den Preis von 800,000 Franken an ein Konsortium verkauft worden, an dessen Spitze die Herren Meyerhofer und Scharpf stehen. Die Fabrik wird inskünftig der Celluloid-Erzeugung dienen. —

Vom 23. bis 30. Juli gelangt neuerdings ein Anleihen des Bundes zur Auflage und zwar im Ausmaß von 200

Millionen Franken. Dabei handelt es sich um die Konversion von in den Jahren 1920 und 1921 ausgegebenen Kassenscheinen, die im kommenden September zur Rückzahlung fällig werden. Die neuen vier- und fünfjährigen 4½% Kassenscheine des Bundes, die zu 98% ausgegeben werden, bieten dem Zeichner eine Rendite von 5%. Zudem ist ihnen eine große Kursstabilität dadurch gesichert, daß sich der Bund verpflichtet, sie jederzeit bei Entrichtung der eidgenössischen Kriegssteuer zum Emissionskurs an Zahlungsstatt anzunehmen. —

Innerhalb der letzten 75 Jahre hat sich die Bundesschuld rund verdreihundertfacht, während sich die Bevölkerung nur verdoppelte. Nachstehende Zusammenstellung gibt ein anschauliches Bild über den Anteil der Bundesschuld auf den Kopf der Bevölkerung einst und jetzt:

1850:	Fr.	1.94	1913:	Fr.	28.95
1860:	„	1.69	1914:	„	62.35
1870:	„	7.62	1915:	„	122.04
1871:	„	10.88	1916:	„	197.20
1872:	„	10.69	1917:	„	267.01
1875:	„	9.30	1918:	„	381.29
1880:	„	12.25	1919:	„	463.70
1890:	„	18.35	1920:	„	490.02
1900:	„	19.52	1921:	„	546.07
1910:	„	24.40	1922:	„	539.13

Für die vom 23. September bis 7. Oktober dauernde Gewerbeausstellung in Lyß haben sich gegen 150 Aussteller angemeldet. —

Die Autogesellschaft Frutigen-Adelboden weist für ihr letztes Betriebsjahr an Betriebseinnahmen Fr. 122,000 auf gegenüber Fr. 114,000 im Vorjahr. —

Die Leiche des vor zehn Tagen beim Baden in der Aare ertrunkenen Jünglings Alfred Iseli ist im Wohlensee aufgefunden worden. —

In Thunstetten hat mitten im Kuhstall des Landwirts Gygax-Grogg diesen Sommer ein Schwalbenpaar sein Nest gebaut und beherbergt gegenwärtig 5 muntere Junge. Die Alten zeigen sich für die Duldung dadurch erkenntlich, daß sie im Stalle die Fliegen fangen und damit die Jungen füttern. Sie lassen sich durch die Stallarbeiten nicht im mindesten stören. Man läßt ihnen zum freien Aus- und Eingang die Türe zum Futterteenn offen. —

In Gunten ist der ehemalige Chefredaktor Ernest Judet mit Frau und Tochter zu längerem Aufenthalt eingetroffen und hat seine frühere Privat-Villa „Euconomia" wieder bezogen. —

Der in Grindelwald mit seinen Eltern und Geschwistern bei seinen Großeltern in den Ferien weilende 6 Jahre alte Knabe des Bahnkondukteurs Heimann erschoß beim Manipulieren mit einer mit Schrot geladenen Flinte sein zweieinhalbjähriges Brüderchen. —

In Thun konnte letzter Tage Herr Ernst Spycher sein 35jähriges Dienstjubiläum als Kassier bei der Dampfschiff-Unternehmung des Thuner- und Brienzersees feiern. Herr Spycher verrichtet nach wie vor pflichttreu das im Sommer oft anstrengende Amt eines Schiffskassiers. —

Der erweiterte Vorstand der Oberländischen Volkswirtschaftskammer wählte zum ständigen Sekretär Dr. rer. pol. Born aus Bern. —

Nach einem dreitägigen Aufenthalt in Interlaken sind am vorletzten Donnerstag 75 amerikanische Bankiers via Lötschberg nach Italien weitergereist. —

Die Bevölkerungszahl der Stadt Thun betrug auf Ende Juni 1923 15,977 Seelen und hat im zweiten Quartal dieses Jahres um 272 zugenommen. —

† Dr. jur. Hermann Winkler.

Herr Dr. Hermann Winkler wurde am 21. Oktober 1877 in Luzern als Sohn des Herrn Dr. Joh. Winkler, Advokat, geboren. In der Obhut feinsinniger und feinfühlender Eltern verlebte der Verstorbene eine überaus glückliche Jugendzeit. Schon frühe wurde in dem aufgeweckten Jungen der Sinn für alles Gute und Schöne geweckt. Hermann Winkler durchlief die Schulen der Stadt Luzern. 1893 wurde sein Vater zum Bundesrichter ernannt und es erfolgte deshalb die Uebersiedelung der Familie nach Lausanne. Hier besuchte Hermann Winkler die letzten Klassen des Gymnasiums und machte die Matura. Alsdann begannen seine Studien in Heidelberg, Lausanne, Bern, Berlin, mit Erwerbung des Doktortitels in Heidelberg. In der Praxis bekleidete der Verstorbene als erste Stelle diejenige des Amtsstatthalters in Luzern und lernte hier schon früh die Schattseiten des Lebens kennen. Nach Aufgabe dieses Postens führte Herr Dr. Hermann Winkler ein eigenes Advokaturbureau, bis er vom politischen Departement in Bern als Vorsteher des Naturalisationsbureaus berufen

† Dr. jur. Hermann Winkler.

wurde, in welchem Wirkungsfeld er bis zu seinem frühzeitigen Tode verblieb. Groß war die Freude des Verstorbenen, als im Jahre 1903 seine Eltern von Lausanne nach Bern übersiedelten und ihm wieder ein schönes, gemütliches Heim erstand. Mit seltener Liebe und Verehrung hing er an seinem Vater und zeitlebens war dieser sein bester Kamerad. Große Liebe und ein ausgesprochenes Talent für Musik zeigte Herr Dr. Winkler schon in früher Jugend, wegen seinen schwachen Augen konnte er sich aber diesem Fach nicht eingehend widmen, wurde aber doch als begeisterter Sänger später eifriges Mitglied der Berner Liedertafel. Ein harter Schlag für den Verstorbenen war der Hinschied seines Zwillingsbruders am Weihnachtsabend 1916. Doch nach kaum 5/4 Jahren trat das Schicksal mit kalter Hand an ihn heran und entriß ihm auch noch seine Eltern. Er lebte fortan nur seiner Arbeit und verzichtete freiwillig auf Zerstreuungen und Vergnügen, um sich nur ganz seiner beruflichen Pflicht zu widmen. Obwohl er politisch nicht hervortrat, nahm er doch allen Anteil am öffentlichen Wohl seiner Mitmenschen und den Fragen der Politik. In den letzten Jahren litt der Verstorbene hin und wieder an nervösen Depressionen, als dem Anfang eines heimtückischen Leidens, dem er nach und nach verfiel, ohne daß er sich dessen bewußt war. Ruhig und gefaßt ertrug er seine Krankheit und fügte sich ergeben einem höheren Willen. Sein Heimgang bedeutet für seine schwersterliche Familie und seine Freunde ein schwerer Verlust. Allen Bekannten wird er in gutem Andenken bleiben.

Der Gemeinderat sucht beim Stadtrat um die Ermächtigung nach, diejenigen Vorkehren zu treffen, die die Konversion des amerikanischen Anleihens in ein schweizerisches Anleihen auf erstmöglichen Termin gestatten. —

Der Gemeinderat erstattet dem Stadtrat Bericht über die Maßnahmen zur Sanierung der Wohnungsverhältnisse und legt ihm als erste Maßnahme ein Projekt vor über die Erstellung eines Baublockes an der Elisabethenstraße, enthaltend drei Doppelwohnhäuser mit je sechs Zweizimmerwohnungen. Der erforderliche Kredit beläuft sich nach Abzug von 48,000 Fr. Subventionen à fonds perdu auf 270,000 Fr. Im fernern unterbreitet der Gemeinderat dem Stadtrat ein Programm für die Sanierung der Wohnungsverhältnisse zur grundsätzlichen Genehmigung. —

Die Gemeinderechnung der Stadt Bern wird auch im Jahre 1923 ungefähr in gleicher Weise abschließen wie im Jahre 1922. Wenigstens ist das Ergebnis der ersten Monate nicht schlechter, sondern eher besser als im Vorjahre, so daß man hofft, trotz der im Budget vorgesehenen weitherzigen Abschreibungen aller Art mit einem Aktivsaldo rechnen zu können. Auf die Aufstellung des Budgets von 1924 wird dies den angeneh-

men Einfluß haben, daß bei diesem schon mit einer spürbaren Herabsetzung des Steuerfußes gerechnet werden kann. —

Zum Rektor der Berner Hochschule für das Studienjahr 1923/24 wurde der Staatsrechtslehrer Prof. Dr. W. Burckhard gewählt. —

Auf 1. August wird im Gebäude der Eilgutspedition Bern-Hauptbahnhof als Ergänzung des Zollamtes Bern eine Eilgutabteilung eröffnet. —

Die holländischen Aerzte, die sich zur Zeit auf einer Studienreise in der Schweiz befinden, besichtigten am Montag das kantonale Frauenspital in Bern. Nach einem Abstecher nach Gurtenkulm fand am Abend eine Zusammenkunft mit den Berner Kollegen im Schänzli statt und anschließend daran ein Empfang beim holländischen Gesandten in Bern. Am Dienstag ging die Fahrt weiter nach Gurnigelbad zur Besichtigung der dortigen Einrichtungen. —

Am Sonntag mittag stieß der 17jährige Milchträger Fritz Häuselmann an der Wilerstraße mit seinem Fahrrad mit einem Personenautomobil zusammen. Häuselmann erlitt schwere Verletzungen und starb kurz nach der Einlieferung ins Spital. —

Der Betrüger, der in Bern schon wiederholt beim Geldwechseln in Ladengeschäften deutsche 100 und 50 Marknoten für 100 oder 50 Frankennoten ausgegeben und diese Beträge entgegengenommen hat, konnte dieser Tage verhaftet werden, als er mit dem gleichen Trick eine dritte Verkäuferin hereinlegen wollte. —

Der Mechaniker Fritz Ludwig der Telegraphen-Werkstätte Hasler A.-G. konnte am 30. Juni sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Firma veranstaltete bei diesem Anlaß eine Ausfahrt der gesamten Angestelltenschaft, die durch das sonnendurchwärmte Emmental über die Höhen des Schallenberges nach Schwarzenegg führte, wo sie in einem sehr gemütlichen Festchen gipfelte. —

Am Montag nachmittag um 5 Uhr kam die Zürcher Stadtmusik von Lausanne her nach Bern. Eine Delegation der Stadtmusik mit Fahne holte das Korps am Bahnhof ab. Mit klingendem Spiel zogen die Zürcher durch Spitalgasse und Marktgasse. Im Kornhauskeller entboten die Gemeindebehörden den Zürcher Musikanten den Willkomm-Trunk. Herr Gemeinderat Steiger hieß die Gäste willkommen und Herr Zimmerli-Juvet, Präsident der Berner Stadtmusik, begrüßte die befreundete Gesellschaft namens der Stadtmusik. Abends veranstalteten die Gäste ein Konzert auf dem Schänzli, das einen Massenbesuch aufwies. —

Ein Leser des „Berner Tagblatt" macht darauf aufmerksam, daß im Länggaßquartier zurzeit in einem ganz kleinen Bezirk zwölf Männer im Alter von 70 bis 85 Jahren wohnen. —

In Bern starb 58 Jahre alt Dr. Eduard Fetscherin, einer der gesuchtesten Zahnärzte der Bundesstadt. Der Verstorbene war in verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen tätig; so gehörte er der Direktion des burgerlichen Waisenhauses und der Winkelriedstiftung an.

Fräulein Margrit Lengacher, von Reichenbach bei Frutigen, welche die Verwaltung der Apotheke Knuchel in Bern übernimmt, erhält die Bewilligung zur Ausübung des Apothekerberufes im Kanton Bern. —

Letzten Donnerstag morgen trafen aus Thun fünf Militärflugzeuge in unserer Stadt ein. Unter den Passagieren waren vier Mitglieder der türkischen Friedensdelegation, darunter Ismet Pascha, welche Bundespräsident Scheurer einen Besuch abstatteten. Nachher besuchten die türkischen Gäste das eidgenössische Remontendepot und die landwirtschaftliche Schule in Rütti. —

Kleine Chronik

Neue Doktoren der Universität Bern.

Herr Adolf Lätt von Mühledorf hat am 6. Juli 1923 an der philosophischen Fakultät I der Universität Bern, die Doktorprüfung bestanden, und zwar in den Fächern Schweizergeschichte, Allgemeine Geschichte, Geographie.

Herr Max Nobs von Wohlen hat am 16. Juli 1923 an der philosophischen Fakultät I der Universität Bern, die Doktorprüfung bestanden, und zwar in den Fächern Philosophie, Neudeutsch, Allgemeine Geschichte.

Herr Oskar Weibel von Schüpfen hat am 17. Juli 1923 an der philosophischen Fakultät I der Universität Bern, die Doktorprüfung bestanden, und zwar in den Fächern Neudeutsch, Germanische Philologie, Allgemeine Geschichte.

Herr Gustav Müller von Wiler hat am 17. Juli 1923 an der philosophischen Fakultät I der Universität Bern, die Doktorprüfung bestanden, und zwar in den Fächern Philosophie, Allgemeine Geschichte, Neudeutsch.

Der Prozeß Tilinsky-Schwencke.

wurde am Samstag vergangener Woche beschlossen. Er endigte mit einer Verurteilung sämtlicher Angeschuldigter, des Tilinsky zu sechs Jahren Korrektionshaus, der Frau Schwencke zu drei Jahren „Hindelbank", des Albert Schwencke zu acht Monaten Korrektionshaus. Tilinsky und Schwencke wurde ein Teil ihrer Untersuchungshaft in Abzug gebracht. Alle drei erhielten 20 Jahre Landesverweisung. Den Verhandlungen gab das Urteil der Sachverständigen „den Bogen", die nachwiesen, daß die Wechsel, die die Angeschuldigten vorzeigten, um zu Geld zu kommen, gefälscht waren, und daß Tilinsky die Briefe, mit denen er die unruhig gewordenen Gläubiger beruhigte, selber schrieb. Auch wurde mit ziemlicher Sicherheit festgestellt, daß die Unterschrift Yamagatas, die auf dem sogenannten Hauptvertrag figuriert, gestohlen und dieser in einer Opiumkneipe in Paris, wo Orientale zu verkehren pflegen, angefertigt wurde. Zum Interessantesten aber gehörten die Personen, die während des Prozesses auftauchten: der ehemalige Sekundarlehrer aus Zürich, der auf großen Bogen Ausschnitte aus Börsenberichten vorzeigte, mit denen er zu beweisen suchte, daß Tilinsky der Wohltäter der Schweiz sei, indem wir ihm unsere hohe Valuta zu verdanken hätten, und daß die Friedenskonferenz in Lausanne darüber entscheiden werde, wieviel der Herr Tilinsky in Bern gezahlt kriege. Weniger harmlos war der Engländer, der sich mitbemüht, auf den Trümmern verschiedener Syndikate ein neues Syndikat zu gründen, das unter der Angabe, mit Soviet-Rußland in Verbindung zu treten, wieder neue Geldopfer sucht. Ganz romantisch mutete der russische Fürst an, der nach Verbüßung einer längern Freiheitsstrafe nun Pensionär des Bezirksgefängnisses ist, wo er freies Logis hat und seine Medizinstudien betreibt. Nicht weniger pikant waren die Aussagen der Frau Schwencke, die verlesen wurden. Es scheint, daß sie in Bern verschiedene innige Freundschaften schloß, unter anderem eine, die so tief ging, daß die betreffende Dame sogar ihr Corset austrug! — Ueberwältigendes Mitleid mit den Opfern dieser „Gäste aus der Fremde", die in der Schweiz Millionen einheimsten, hat wohl niemand. Im Gegenteil wurden viele bittere Vergleiche zwischen diesen großartigen Herrschaften und unseren einfachen Leuten, die von Pontius zu Pilatus rennen müssen, um einige hundert Franken aufzunehmen, gemacht. Der Gerichtspräsident, A. Rollier, der auch die Untersuchung führte, legte mit diesem Prozeß eine ganz großartige psychologische Begabung zutage.

Soziale Fürsorge

Anstalt „Bethesda" für Epileptische in Tschugg.

Unter dem Präsidium des Herrn König, Pfarrer in Muri, fand Samstag den 21. Juli die ordentliche diesjährige Hauptversammlung statt, welche gut besucht war. Der vom Anstaltsvorsteher, Herrn Rud. Hegi, abgefaßte Jahresbericht wurde genehmigt. Er erwähnt wie gewöhnlich die Unzulänglichkeit der vorhandenen Räumlichkeiten, so daß stets Anmeldungen nicht entsprochen werden könne. Die Jahresrechnung, abgelegt durch Herrn Notar Maibach in Bern, wurde unter bester Verdankung genehmigt. Baugeschäfte und finanzielle Fragen bildeten das Haupttraktandum, worüber einläßlich der Vizepräsident der Direktion, Herr Gemeindepräsident Hochuli, referierte. Im Jahre 1893 brannte das sogenannte Laubenhaus teilweise nieder. Das Gebäude wurde dann den vorhandenen Mitteln entsprechend instand gestellt. Nun ist aber der bauliche Zustand ein derartiger geworden, daß ein Umbau absolute Notwendigkeit ist. Die Hauptversammlung erteilte dem Arbeitsausschuß und dem Vorstand Vollmacht, das sogenannte Laubenhaus auszubauen. Es wird damit Platz für 25 Betten gewonnen. Der Umbau des Laubenhauses bedingt, daß das geplante Kinderheim im sogenannten Entscherzhause vorläufig nicht zur Ausführung gelangt. Für das so notwendige Heim für die Kinder, das mit Mobiliar auf zirka 100,000 Franken zu stehen kommt, ist ein schöner Fonds vorhanden; er langt aber noch nicht.